

Sibylle von Cumae

I. Sibyllinen-Mantik

- Sibyllen: Seherinnen, jungfräulich, werden sehr alt, sind aber nicht unsterblich
- meistens Prophezeiungen von Katastrophen, nicht auf Nachfrage, spontane Niederschrift z.B. auf Blättern (vgl. Sibyllini libri)
- urspr. in Kleinasien, Ausbreitung über griech. Kulturraum nach Rom

II. Sibyllini libri

- Pseudoepigraphien: angeblich göttlicher oder mystischer Autor
- Prophezeiungen der Sibylle von Cumae
- Die Sibyllinischen Bücher waren geheim und nur für ein spezielles Kollegium (*quindecimviri sacris faciundis*) zugänglich.
 → staatliche Kontrolle und politische Manipulierbarkeit
 Verwendung für staatliche Sühnerituelle und für Orakeltexte
- Zerstörung bei einem Brand 83 n. Chr., Rekonstruktion bis ins 4. Jhd. verwendet

III. Textstellen

Vergil, Aeneis

6,9-13

<p><i>at pius Aeneas arces quibus altus Apollo praesidet horrendaeque procul secreta Sibyllae, antrum immane, petit, magnam cui mentem <i>animumque</i> Delius inspirat uates aperitque futura. iam subeunt Triviae lucos atque aurea tecta.</i></p>	<p>Doch der fromme Aeneas sucht die Anhöhe auf, die der hohe Apollo beschirmt, und in einiger Entfernung eine riesige Höhle, den geheimen Sitz der Schauer erregenden Sibylle, der große Weisheit und Begeisterung der delische Orakelgott eingibt und die Zukunft erschließt. Schon kommt man zum Hain der Trivia mit seinem goldgeschmückten Tempel.</p>
---	--

Sibylle fungiert sowohl als Weissagerin (Priesterin des Apoll) als auch als Führerin in die Unterwelt (Hain der Trivia = Hekate = Göttin der Unterwelt, welche am nahe gelegenen Avernersee verehrt wurde).

6,42-54: Beschreibung der Grotte und der Sibylle

<p><i>Excisum Euboicae latus ingens rupis in antrum, quo lati ducunt aditus centum, ostia centum, unde ruunt totidem uoces, responsa Sibyllae. uentum erat ad limen, cum uirgo 'poscere fata</i></p>	<p>Ausgehöhlt ist eine Seite des euböischen Felsen zu einer riesigen Grotte, in die hundert breite Zugänge führen, hundert Türen, aus denen ebenso viele Stimmen schallen, Orakel der Sibylle. Man</p>
---	--

<p><i>tempus' ait; 'deus ecce deus!' cui talia fanti ante fores subito non uultus, non color unus, non comptae mansere comae; sed pectus anhelum, et rabie fera corda tument, maiorque uideri nec mortale sonans, adflata est numine quando iam propiore dei. 'cessas in uota precesque, Tros' ait 'Aenea? cessas? neque enim ante dehiscent attonitae magna ora domus.' et talia fata conticuit. [...]</i></p>	<p>war an der Schwelle angekommen, als die Jungfrau rief: „Zeit ist's, Schicksalssprüche zu erbitten; der Gott, sieh da, der Gott!“ Als sie diese Worte noch vor dem Tor ausrief, änderte sich plötzlich ihr Ausdruck, ihre Farbe, löste sich ihr Haar; die Brust aber keucht, und in Raserei wallt wild ihr Herz, übergroß scheint sie zu sein und nicht menschlich ihre Stimme zu klingen, da sie angehaucht ist von der jetzt schon recht nahen Energie des Gottes. „ Du säumst mit Gelübden und Bitten“, sagt sie, „Troer Aeneas? Du säumst? Denn vorher tun sich die tiefen Schlünde des betäubten Hauses nicht auf.“ Und mit diesen Worten verstummt sie. (Übers. v. Edith und Gerhard Binder)</p>
---	--

Prophezeiung über die nächsten Jahre

Anleitung, um in die Unterwelt zu gelangen (goldener Zweig)

→ Katabasis unter der Führung von Sibylle, Heldenschau, Anchises als eigentlicher

Prophet, Vorschau bis in die augusteische Zeit

Sibylle als Begleiterin im gesamten 6. Buch

Ovid, Metamorphosen

Fokus nicht auf Aeneas (Aufenthalt in der Unterwelt nur 4 Verse!), sondern auf Sibylle

14,101-116: Aeneas bittet Sibylle (*Sibylla vivax*) um Einlass in die Unterwelt

14,17-20: Unterwelt

14,120-153: Aeneas will seiner Führerin einen Tempel weihen; sie widerspricht, sie sei nicht unsterblich und berichtet von ihrem fehlgeschlagenen Pakt mit Apollo:

<p><i>Respicit hunc vates et suspiratibus haustis 'nec dea sum,' dixit 'nec sacri turis honore humanum dignare caput, neu nescius erres, lux aeterna mihi carituraque fine dabatur, si mea virginitas Phoebos patuisset amanti. dum tamen hanc sperat, dum praecorrumpere donis me cupit, "elige," ait "virgo Cumaea, quid optes: optatis potiere tuis." ego pulveris hausti ostendens cumulum, quot haberet corpora pulvis, tot mihi natales contingere vana rogavi; excidit, ut peterem iuvenes quoque protinus annos. hos tamen ille mihi dabat aeternamque iuventam, si Venerem paterer: contempto munere Phoebi innuba permaneo; sed iam felicior aetas terga dedit, tremuloque gradu venit aegra senectus, quae patienda diu est. nam iam mihi saecula septem</i></p>	<p>Die Seherin blickt ihn an und seufzt tief. „Weder bin ich eine Göttin“, sprach sie, „noch sollst du ein sterbliches Haupt für würdig halten, mit heiligem Weihrauch geehrt zu werden. Und um dich nicht im Unklaren zu lassen: Man bot mir ewiges, nie endendes Leben an, falls ich meine Jungfräulichkeit dem Phoebus, der mich liebte, geopfert hätte. Während er sich solches erhofft und mich vorher durch Geschenke bestechen will, spricht er: „Wähle, cumaeische Jungfrau, was du dir wünschen willst: Dein Wunsch wird erfüllt werden.“ Ich schöpfte eine Handvoll Staub, streckte sie ihm hin und bat, ich Törin, mir möchten so viele Geburtstage zuteilwerden, wie Staubkörner im Staube seien. Ich vergaß dabei zu erbitten, es möchten Jugendjahre sein. Dies und ewige Jugendfrische wollte er mir freilich bescheren, wenn ich mir seine Liebe gefallen ließe.</p>
---	--

<p><i>acta, tamen superest, numeros ut pulveris aequem, ter centum messes, ter centum musta videre.</i> tempus erit, cum de tanto me corpore parvam longa dies faciet, consumptaque membra senecta ad minimum redigentur onus: nec amata videbor nec placuisse deo, Phoebus quoque forsitan ipse vel non cognoscet, vel dilexisse negabit: usque adeo mutata ferar nullique videnda, voce tamen noscar; vocem mihi fata relinquent.'</p>	<p>Ich aber verschmähe das Geschenk des Phoebus und bleibe unvermählt. Doch schon hat mir die glücklichere Zeit des Lebens den Rücken gekehrt, mit zittrigem Schritt kommt das gebrechliche Alter, das ich lange ertragen muss: Siehe, ich habe schon siebenhundert Jahre hinter mir. Um die Zahl der Staubkörner zu erreichen, muss ich noch dreihundert Ernten, dreihundert Weinlesen erleben. Die Zeit wird kommen, da werden mir die langen Jahre meine jetzige Größe nehmen und mich klein machen, die altersschwachen Glieder werden kaum noch Gewicht haben, und man wird mir nicht ansehen, dass ich einst geliebt wurde und einem Gott gefiel; selbst Phoebus wird mich vielleicht nicht wiedererkennen, oder er wird bestreiten, dass er mich geliebt hat; so verwandelt wird man mich finden. Keinem sichtbar, werde ich nur noch an der Stimme erkannt werden; die Stimme wird mir das Schicksal belassen.“ (Übers. v. Michael von Albrecht)</p>
--	---

→ Prophezeiung der bevorstehenden Metamorphose

Livius, Ab urbe condita

Beispiel: Wegen einer Seuche wurden die sibyllinischen Bücher befragt:

7,27,1

<p><i>Exercitibus dimissis, cum et foris pax et domi concordia ordinum otium esset, ne nimis laetae res essent, pestilentia ciuitatem adorta coegit senatum imperare decemuiris ut libros Sibyllinos inspicerent; eorumque monitu lectisternium fuit.</i></p>	<p>Während nach der Entlassung der Heere draußen Friede und auch daheim infolge der Eintracht der Stände Ruhe herrschte, befahl, damit das Glück nicht allzu groß wurde, eine Seuche die Bürgerschaft und zwang den Senat, das Zehnerkollegium aufzufordern, die Sibyllinischen Bücher einzusehen; auf deren Weisung fand ein feierliches Göttermal statt. (Übers. v. Jürgen Hillen)</p>
--	---

IV. Literaturangaben

Bömer, F. (1986): P. Ovidius Naso. Metamorphosen. Kommentar Buch XIV-XV, Heidelberg.

Kirsten, E. (1975): Südtalienkunde, Bd. 1, Heidelberg.

Norden, E. (1976): P. Vergilius Maro. Aeneis Buch VI, Darmstadt.